Dienstag, den 14. Juli 1936
Nr. 191 Jahrgang 14

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem.
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63.508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Urteil in Krakau.

Im Zusammenhang mit den blutigen Vorfällen im März.

Die blutigen Ereignisse in Krakau am 23. März gaben der Staatsanwaltschaft Veranlassung, eine größere Anzahl Personen unter Anklage zu stellen. Es handelt sich hierbei um Personen, die an der Versammlung teilnahmen oder bei der Demonstration zugegen waren, wobei ihnen vorgeworfen wurde, zu Ausschreitungen aufgerufen oder daran teilgenommen zu haben.

Während des Prozesses wurden sonderbare Praktiken der Krakauer Polizeibeamten behandelt. Unter anderem erklärten viele der Angeklagten, daß sie von Polizeibeamten geschlagen worden seien. Es gab auch solche Angeklagte, die nichts Gemeinsames mit den blutigen Zwischenfällen hatten.

Das Urteil lautet für 18 Angeklagte auf Gefängnisstrafen von 10 Monaten bis 2 Jahren. 16 Angeklagten, die Strafen von 5 bis 11 Monate erhielten, wurde die Strafe für 5 Jahre verhängt, d. h. Bewährung zugebilligt. 10 Angeklagte wurden freigesprochen.

Mit diesem Urteil ist selbstverständlich die eigentliche Schuldfrage an den blutigen Krakauer Vorfällen nicht entschieden worden. Die Schuldfrage war sofort klar und die damalige Regierung Koscialkowski sah sich gezwungen, dementsprechend zu handeln.

Rechtsanwalt Hofmokl verurteilt.

Zu 3 Monaten Arrest und Verbot der Ausübung der Praxis für die Dauer von 10 Jahren.

Im Prozeß gegen Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski (Vater) wegen Beleidigung der Regierung, welcher Prozeß großes Aufsehen erregt hat, wurde gestern das Urteil gefällt. Die Beleidigung der Regierung soll Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski dadurch begangen haben, daß er als Verteidiger im Prozeß des Schriftstellers Sieroszewski gegen einen Journalisten wegen Sieroszewskis Einstellung zur Schaffung des Isolierungslager Bereza-Kartuska die Aeußerung machte, das Isolierungslager konnte nur ein Feigling ausdenken.

Rechtsanwalt Hofmokl, der in Haft genommen wurde, wurde von seinem Bruder verteidigt. Der Staatsanwalt Zelenski verlangte eine Strafe von 6 Monaten Arrest und das Verbot der Ausübung der Rechtsanwaltspraxis, da sich Hofmokl-Ostrowski nie in seinen Aeußerungen hemmen werde. Der angeklagte Rechtsanwalt erklärte, daß seine Aeußerung keine Beleidigung einer Regierung sei, was auch nicht in seiner Absicht gelegen habe.

Rechtsanwalt Hofmokl-Ostrowski wurde zu 3 Monaten Arrest verurteilt, wobei gegen ihn ein Verbot der Ausübung der Rechtsanwaltspraxis für die Dauer von 10 Jahren ausgesprochen wurde. Der Antrag der Verteidigung, den Haftbeschluß aufzuheben, wurde vom Gericht abgelehnt.

Das Urteil ist, was die Ausübung der Praxis betrifft, außerordentlich hart ausgefallen. Das Urteil wird großes Aufsehen erregen, wie es schon die Grundlage des Strafprozesses getan hat. Die Aufrechterhaltung der Haft bei einer Haftstrafe von nur 3 Monaten ist gleichfalls ein Fall von Seltenheit.

Riesenbrand in Pinsk.

13 Wohnhäuser niedergebrannt. — 5 Personen kamen ums Leben.

In der Nacht zum Montag brach in Pinsk ein Brand in einem Hause der Vorstandt aus. Infolge der Trockenheit und des Windes breiteten sich die Flammen schnell aus und bedrohten die ganze Vorstandt. Nur dank eines niedergehenden Regengusses und der eifrigen Rettungsaktion konnte der Brand gegen Morgen gelöscht werden. Es brannten 13 Wohnhäuser aus Holz und Ziegelsteinen sowie zahlreiche Wirtschaftsgebäude nieder. 5 Personen kamen ums Leben und viele erlitten Brandwunden. Der Sachschaden wird auf 150 000 Zloty geschätzt.

Die Ausrottung des Deutschtums.

Womit sich die Sanacja brüstet und was ist nationalsozialistische Volkstumsarbeit.

Das oberschlesische regierungsparteiliche Blatt „Polska Zachodnia" schreibt bei einer polemischen Auseinandersetzung mit den polnischen Nationalisten wörtlich:

„Man muß den endekischen Miesmachern in Erinnerung bringen, daß noch vor kurzem im Schlesischen Sejm mehrere zehn deutsche Abgeordnete saßen, daß aus dem Schlesischen Sejm eine Agitationstribüne zur Zerreißung der Verbundenheit Schlesiens mit Polen gemacht worden ist. Man muß die endekischen Mießmacher daran erinnern, daß zur Zeit der „Nationalen Regierungen" in Oberschlesien die Zahl der in deutschen Schulen untergebrachten Kinder 14 Prozent betrug und daß sie noch im Ansteigen begriffen war, daß die Deutschen in mehreren Städten die Herrschaft ausübten daß der deutsche Prozentsatz in den Hütten 40 und in den Gruben 11 Prozent betrug. Heute, da die schlesische Bevölkerung ihre unverjährten Rechte wiedererlangt hat, ist der Schlesische Sejm zu einer Tribüne des ausschließlich polnischen Gedankens geworden, beherbergt die deutsche Schule 6 Prozent der Kinder, beträgt in den Hütten und Gruben der deutsche Anteil höchstens ein bis zwei Prozent, was dem tatsächlichen nationalen Verhältnis entspricht. Man muß die endekischen Mießmacher daran erinnern, daß auf den leitenden und entscheidenden Posten der oberschlesischen Industrie zwei Drittel Deutsche saßen, obgleich die Mehrzahl der Angestellten stets Polen waren. Heute hat sich dieses Verhältnis radikal zu polnischen Gunsten geändert."

Zum Schluß des Artikels heißt es: „Oberschlesien wird von Jahr zu Jahr mehr polnisch" und dies wird als „Verdienst" der Regierungssanacja gebucht.

Dies geschieht im Zeichen der „deutsch-polnischen Freundschaft". Und wenn früher seitens der deutschen Minderheit der Verdrängung des Deutschtums noch Widerstand entgegengestellt wurde, so gibt heute das dem Hitlerismus verfallene Deutschbürgertum Position nach Position widerstandslos auf, weil „höhere Interessen" es so wollen, und unterstützt politisch sogar diejenigen, die sich die Ausrottung des Deutschtums zum Ziele gesetzt haben. Und das nennt sich dann „nationalsozialistische Volkstumsarbeit!"

Neue Hitzewelle in Nordamerika.

Insgesamt 1590 Todesopfer.

Neuyork, 14. Juli. Im mittleren Westen der Vereinigten Staaten wurden am Montag neue Höchsttemperaturen von 39 bis 44 Grad Celsius beobachtet. Die Gesamtzahl der Todesopfer der Hitzewelle betrug bis Montag 1590.

Gerechtigkeit!

Zweihundert Delegierte aus ganz Europa traten in Brüssel zum ersten Male zusammen, um für die Amnestie der politischen Gefangenen in Deutschland zu kämpfen, und um den Kampf der Kulturwelt für diese Amnestie vorzubereiten.

Amnestie für die Abertausende politischer Gefangener, Amnestie für die Hunderttausende politischer Bestrafungen, Amnestie für die mit dem Tode Bedrohten, Amnestie für Andre, Thälmann, Ossietzky, Mierendorf. Amnestie für Strafen und Verfolgungen, die ein Regime verhängt und anwendet, das mit seinen Unterdrückungs- und Vernichtungsmaßnahmen kaum geschichtliche Vergleiche hat, das mit seinen Kerkern, Straflagern, Folterkellern, Blutgerüsten, seinen Morden in diesem Ausmaß nur an den Despotismus der Antike oder an die Scheußlichkeiten mittelalterlicher Feudalherren erinnert, und die, wie ein Delegierter aus Frankreich sagte, mit den Proskriptionen Napoleons III. nicht verglichen werden können.

•

Verlangte man auf dieser Tagung Amnestie im ursprünglichen Sinne dieses griechischen Fremdworts? Verlangen wir Vergebung, Verzeihung? Nein. so sagte Rudolf Breitscheid, Gnade verlangen wir nicht. Hitler ist für uns kein Verhandlungspartner. Gerechtigkeit verlangen wir für uns und für die, die sich in unserem Vaterlande befinden. Wir klagen nicht Deutschland an, so sagte ein ausländischer Freund, sondern das Regime. Nicht gegen das deutsche Volk, das wir glücklich, frei und würdig sehen wollen, wenden wir uns, nicht gegen dieses Kulturvolk mit seinen Leistungen, seinen Verdiensten für den Fortschritt der Menschheit.

•

Die klare, wirkungsvolle, forensische Sprache — leidenschaftslos, aber um so unerbittlicher — sprach auf diesem Kongreß der Rechtslehrer der Genter Hochschule, Ginsbourg. „Diese Tagung ist für mich", so erklärte er, „keine politische Versammlung, noch eine Protestkundgebung. Sie ist eine Zusammenkunft von Europäern, die nicht mehr länger in Ruhe ertragen können, daß Tausende von Mitmenschen, unschuldig eines Vergehens, ohne Verteidigung graumsam leiden müssen. Das soll eine Konferenz im Geiste der großen deutschen Rechtslehrer von Jhering, Savigny, Feuerbach, Binding und Liszt sein, die wie Leutchtürme den Weg jedem Rechtsstudierenden weisen . . . Lehrer an einer staatlichen Hochschule, wollen wir uns weder auf nationale oder internatinale Politik verlegen. Zu sagen, daß sich ein Land zu systematischen Verfolgungen hingibt, daß es mit Terror regiert wird, daß es die Grundsätze des bestehenden Rechts mit den Füßen tritt, schien einmal eine Verleumdung und eine Beleidigung zu sein. Nichts dergleichen heute mehr. Das offizielle Deutschland rühmt sich, eine ganze Rasse zu vernichten und proklamiert es in seinen Gesetzen. Die Regierung selbst sagt, lieber gehaßt als geliebt zu werden und die heutige deutsche Wissenschaft erklärt, daß die gesetzlichen Garantien der Freiheit ein Irrtum sind, daß die Richter nach dem „gesunden Volksempfinden" zu urteilen haben, und stellt dieses Volksempfinden in Wirklichkeit dem Willen der Führenden gleich.

•

Die Britin Ellen Wilkinsohn und die Schwedin Branting-Westerstahl zeigten im einzelnen, wie dieser barbarische Vernichtungswille angewandt wird. Erschütternd waren die Zeugnisse der Entkommenen aus deutschen Kerkern und der Frau eines zu Tode gefolterten deutschen Arbeiters, der, weil er mit Hunderten in Wuppertal gegen das Elend, die Not, den Hunger kämpfte, sein tapferes Leben lassen mußte. Ich schäme mich, ein Arier zu sein, sagte der Präsident der Konferenz, Professor Abel, nach diesen Zeugenaussagen über einen sadistischen Verfolgungswahn.

Wer die Vernichtung des politischen Gegners will, wer solche Verbrechen begeht, will noch größere begehen, will das größte Verbrechen — den Krieg, sagte die französische Radikalsoziale, Mme. Kremer-Bach. Darin stimmte sie mit den Worten des Deutschen Kurt Rosenfeld

überein: Mit Hitler wird man niemals wirklichen Frieden schließen können. Hitler bedeutet Krieg! Sie alle können wirkliche Friedensverträge nur schließen mit denen, die in Gefängnissen, Zuchthäusern, Konzentrationslagern schmachten und mit den Millionen, die hinter diesen Gefangenen stehen!

•

Man kann nicht die Namen aller Redner wiedergeben. Alle beseelte sie der Geist der Freiheit, der Gerechtigkeit, der Geist des Kampfes gegen die Tyrannei und Unterdrückung!

Neues Bluturteil der Nazi.

Der Fall Andre.

Das Hamburger Oberlandgericht hat gegen den ehemaligen Gauführer des Rotfrontkämpferbundes Etkar Andre das Todesurteil ausgesprochen.

Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß dieses Urteil einen der schlimmsten Willkürakte der nationalsozialistischen Rachejustiz darstellt. Gerade im Falle Etkar Andre sind dem Gerichte hinreichend Beweise zugestellt worden, aus denen seine völlige Unschuld an den ihm zur Last gelegten Vorfällen hervorgeht. Etkar Andre wird vorgeworfen, der geistige Urheber jener Zusammenstöße gewesen zu sein, die sich im Zeichen des braunen Terrors im Jahre 1932 in Hamburg ereigneten und unter dem Namen „Altonaer Blutsonntag" und „Ueberfall an der Sternschanze" in das Gedächtnis der Hamburger Bevölkerung eingegangen sind. Am „Altonaer Blutsonntag" veranstaltete die Nationalsozialistische Partei, trotz aller Warnungen, in provokatorischer Absicht einen Demonstrationszug durch die engen Gassen des Proletarierviertels. Die Arbeiter, die zum Schutz ihrer Versammlungslokale und Wohnstätten sich in den Gassen aufhielten, kamen bei einer Stauung des Demonstrationszuges, herausgefordert durch das provozierende Verhalten der SA, mit ihr in ein Handgemenge. Es fiel ein Schuß, der, wie heute feststeht, von nationalsozialistischer Seite abgegeben worden ist. Damit begann eine ungeheure Panik und eine wilde Schießerei der Polizei. Kann also schon von einer Schuld der organisierten Arbeiterschaft an diesen Vorfällen nicht gesprochen werden, so noch weniger von einem Verschulden Etkar Andres, der weder bei dem Vorfall anwesend war, noch auch in seiner Eigenschaft als früherer Führer des Roten Frontkämpferbundes hierfür verantwortlich gemacht werden konnte. Er hatte seit dem Jahre 1929 eine Reihe von kommunalpolitischer Funktionen übernommen, war nach Cuxhaven übersiedelt und wirkte als Stadtverordneter in der Hamburger Bürgerschaft, dem Parlament der Hansastadt. Auch bei der Demonstration an der Sternschanze befand sich Andre lediglich in seiner Eigenschaft als Abgeordneter, wie alle anderen Bürgerschaftsmitglieder, im Demonstrationszuge und ihm kann an dem Ueberfall dieses Zuges durch uniformierte SA von keinem rechtlich denkenden Augenzeugen der Vorfälle irgendwelche Schuld an den Opfern dieses Tages zugeschrieben werden.

Vor Hitlers Machtantritt hatten die Nationalsozialisten keine Möglichkeit, auf gesetzlichem Wege gegen ihn vorzugehen. Im Herbst 1931 versuchten drei SA-Männer einen Mordüberfall auf ihn, dem der Abgeordnete Henning zum Opfer fiel. Seit mehr als drei Jahren sitzt Etkar Andre bereits in Haft, jetzt erst hat man es gewagt, ihm den Prozeß zu machen. Ein in Prag von der „Union für Recht und Freiheit!" veranstalteter Gegenprozeß hat in öffentlicher Verhandlungen durch einwandfreie Zeugenaussagen, die späterhin noch durch Protokolle aus einer Reihe anderer Länder ergänzt werden konnten, mit absoluter Gewißheit ergeben, daß Andre völlig unschuldig an den ihm zur Last gelegten Verbrechen ist.

Deportation in Litauen.

Wie die „Neue Züricher Zeitung" berichtet, hat der Kriegskommandant von Kowno die im Zusammenhang mit den großen Arbeiterunruhen verhaftete Führerin der litauischen Sozialdemokraten Purenienie, die Gattin des Vizedirektors der Universität Kowno, für die Dauer des Kriegszustandes in die Provinz nach Nordlitauen verbannt, da sie „die öffentliche Ordnung und Ruhe gefährde".

Man weiß, daß diese großen Arbeiterunruhen auf das unerträgliche wirtschaftliche Elend der Arbeiter und Bauern unter der litauischen Diktatur zurückzuführen sind. Aber auch der litauische Faschisms zieht es vor, statt den verelendeten Massen zu helfen, die Sozialdemokraten zu verhaften und zu verfolgen. Ueberall ist der Faschismus der Hausknecht des Profits.

Blutige Unruhen in Syrien.

Paris, 13. Juli. Wie „Havas" aus Beirut meldet, haben in Saida mehrere Kundgebungen stattgefunden, bei denen 9 Personen schwer verletzt wurden. Während die ersten beiden Ausschreitungen leicht zerstreut werden konnten, mußte bei der dritten die Gendarmerie herangezogen werden, da die Polizei machtlos war. Auch sie mußte sich schließlich zurückziehen. Als aus der Menge Revolverschüsse fielen, erwiderte die Gendarmerie das Feuer, wodurch 9 Personen schwer verletzt wurden. Nach Eintreffen von Verstärkungen ist in Saida die Ruhe wieder hergestellt worden.

Der internationale Gewerkschaftskongreß

In London tagte, wie bereits kurz gemeldet, in der Zeit vom 8. bis zum 12. Juli der Kongreß des Internationalen Gewerkschaftsverbandes (Gewerkschaftsinternationale). Der Kongreß zählte 132 Delegierte aus 19 Ländern, 35 Vertreter der internationalen Berufssekretariate, Vertreter der Sozialistischen Arbeiterinternationale (mit deren Sekretär Dr. Friedrich Adler und de Brouckere), einen Vertreter der Internationalen Sportorganisation und vielen Gästen, darunter mehrere Vertreter der Gewerschaften Amerikas. Im Namen aller Bürger Londons begrüßte Lord Snell, ein früherer Landarbeiter, die Teilnehmer und erklärte, daß man in England die Gewerkschaftsbewegung als einen wichtigen Teil des gesamten wirtschaftlichen und politischen Lebens zu schätzen wisse. Herzliche Begrüßungsworte sprachen dann noch die Vertreter des Londoner Gewerkschaftskartells und der Vertreter der englischen Arbeiterpartei, der die Länder der faschistischen Diktaturen Kerker des Geistes und der Seele nannte und den Internationalen Gewerkschaftsbund zu den Erfolgen der letzten Zeit beglückwünschte. In seiner Eröffnungsrede schilderte der Vorsitzende des Internationalen Gewerkschaftsbundes, der Engländer Citrine, die Zerstörung der Grundlagen der Freiheit der Arbeiterklasse in Deutschland und in Oesterreich, das Vordringen des Faschismus in anderen Ländern, so in Polen, Litauen, Ungarn, Jugoslawien und Bulgarien und die alle trüben Erscheinungen der letzten Jahre überraschenden Erfolge der Arbeiterklasse in Spanien und Frankreich. Die Zunahme der Mitgliederzahlen in den Gewerkschaften der meisten Landeszentralen sind Zeichen einer gesunden und machtvollen Aufwärtsentwicklung. Nach der Vernichtung der Gewerkschaften in Deutschland und Oesterreich zählte der IGB nur noch 8.6 Millionen Mitglieder, er besitzt jetzt wieder 13,5 Millionen Mitglieder wie in den Jahren 1926, 1927 und 1928. Die Verluste durch den Wegfall der zwei stärksten mitteleuropäischen Landeszentralen sind ausgeglichen worden durch den Anschluß neuer Länder und durch das Anwachsen der Mitgliederzahlen in vielen Landeszentralen.

Der Kongreß nahm dann eine

Resolution

an, welche fordert, daß der Internationale Gewerkschaftsverband mit den Gewerkschaftsorganisationen in Amerika, Australien, Neuseeland, im Fernen Osten und mit denen der Sowjetunion sowie mit anderen Gewerkschaftsorganisationen verhandeln möge, welche bisher im Internationalen Verband nicht vertreten sind, und zwar zu dem Zwecke eine einheitliche Bewegung der Gewerkschaftsorganisationen in der ganzen Welt zu schaffen. Weiter wurde eine Resolution genehmigt, in der erklärt wird, daß der Friede unteilbar sei und der Faschismus besonders in solchen faschistischen Ländern, wie in Deutschland und Italien Kriegsgefahr mit sich bringe. Die Resolution erklärt, daß die internationale Gewerkschaftsbewegung treu auf den Grundsätzen der wirklichen kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes beharre und geneigt sei, seinen Mitgliedern zu erklären, daß er die Verantwortung und alle Risiken übernehmen müsse, die für ihn daraus erfließen. Der Kampf gegen den Faschismus muß weitergeführt werden. Eine andere Resolution verurteilt den wirtschaftlichen Nationalismus und das Dumpingsystem und betont die Notwendigkeit von internationalen Abkommen über die gerechte Verteilung von Rohstoffen unter alle Nationen. Der Gewerkschaftskongreß empfiehlt, die Bestrebungen zur Einführung der 40stündigen Arbeitswoche für alle Arbeiter fortzusetzen.

Zum Vorsitzenden des Internationalen Gewerkschaftsbundes wurde wieder Citrine, zum Vorsitzenden-Stellvertreter Tayerle (Tschechoslowakei), Mertens (Belgien), Jacobsen (Dänemark) gewählt. Kupers (Holland) wurde zum Vorsitzenden-Stellvertreter anStelle Schorschs (Oesterreich) gewählt, der auf seine Funktion resignierte Der nächste Kongreß wird in Prag stattfinden.

Spanischer Monarchistenführer ermordet.

Ein Racheakt wegen der Ermordung eines Zivilgarde-Offiziers.

Madrid, 13. Juli. Der Führer der spanischen Monarchisten und Cortez-Abgeordneter Calvo Sotelo ist am Montag früh auf dem Friedhof Almudena in Madrid ermordet abgeliefert worden, worauf sich die Ueberbringer der Leiche sofort erntfernten.

Die Ermordung des Monarchistenführers erfolgte wahrscheinlich als Racheakt wegen der Ermordung des Leutnants der Zivilgarde Castello, was in der Nacht vom 12. zum 13. Juli durch Revolverschüsse erfolgte. Angehörige der Zivilgarde begaben sich in Autos zur Wohnung des Monarchistenführers, holten ihn aus seiner Wohnung ermordeten ihn und lieferten dann die Leiche in der Totenhalle des Friedhofs ab. Der Tote weist einen Kugeleinschuß am linken Auge und zahlreiche Stiche von einem Bajonett auf.

Die Regierung hat nach Bekanntwerden der Ermordung des Monarchistenführers eine Sitzung einberufen und auch der Landtagspräsident hat sämtliche Parteiführer zu einer Besprechung gebeten, um über die durch die letzten Ereignisse geschaffene innerpolitische Lage zu verhandeln.

Der spanische Finanzminister hat nach Beendigung des Ministerrats eine Erklärung abgegeben, in der auf die politischen Gewaltakte der letzten Zeit Bezug genommen wird, die in der Ermordung des Polizeioffiziers und des Monarchistenführers gipfeln. Die Regierung verurteilt die Taten und kündigt an, daß sie sofort energische Maßnahmen ergreifen wird. Die Täter oder die Anstifter, gleich welcher politischen Richtung sie angehören, werden zur Sühne herangezogen werden. Zur Aufklärung der Mordtaten sind zwei Sonderrichter eingesetzt worden. In Madrid und in der Provinz sind viele Verhaftungen vorgenommen und Parteiheime geschlossen worden. Die Regierung werde einen Aufruf erlassen, in dem schwere Strafen für politische Verbrechen angekündigt werden.

Die Meerengen-Konferenz.

Eine türkische Erklärung.

Montreux, 13. Juli. Die Meerengen-Konferenz ist am Montag vormittag wieder zu einer Vollsitzung zusammengetreten.

In der Vormittagssitzung gab der türkische Außenminister Ruschdi Aras eine längere Erklärung über die von dem rumänischen Vertreter aufgeworfene Frage der Wirkung des zu schließenden neuen Abkommens gegenüber den Nichtunterzeichnern ab.. Er erklärte dabei, daß das neue Abkommen nur allgemeine Bedeutung haben werde und daß es nicht angebracht sei, es vor der Unterzeichnung für den Beitritt anderer Mächte offen zu lassen.

Die Türkei werde sich vorbehalten, nötigenfalls mit denjenigen Ländern, die ihr genehm seien, über entsprechende Abmachungen im Rahmen der geltenden Regelung zu verhandeln.

In Konferenzkreisen nimmt man an, daß sich diese Erklärung auf Italien beziehe, mit dessen Beteiligung an der Konferenz die Türkei zur Zeit nicht mehr rechne.

Die nächste Vollsitzung findet morgen, Dienstag. nachmittags statt. Aus London traf der Bevollmächtigte mit Instruktionen ein. Paul-Boncour wird mit Litwinow konferieren. Die Meerengenkonferenz steht somit vor der Entscheidung.

Keine Aenderung der chinesischen Politik gegenüber Japan.

Nanking, 13. Juli. Als Hauptredner auf der am Montag stattgefundenen Vollsitzung der Kuomintang-Partei erläuterte Marschall Schiangkaischek die chinesische Friedenspolitik. Er trat u. a. für eine Vereinheitlichung der politischen und militärischen Organisierung und der Verwaltung ein. Einer auf der Sitzung gefaßten Entschließung zufolge soll die Politik Chinas gegenüber Japan keine Aenderung erfahren. Damit ist der Vorstoß der Südwest-Führer verurteilt worden.

Wieder Feuergefecht in Palästina.

Jerusalem, 13. Juli. Am Montag nachmittag kam es bei Jenin zwischen britischem Militär und Arabern zu einem Zusammenstoß und Feuergefecht. 7 Araber wurden getötet und einer verletzt. Auch ein britischer Soldat wurde verwundet.

Selbstmord eines Sowjetfunktionärs.

Moskau, 13. Juli. Aus Eriwan wird gemeldet, daß der Parteisekretär für Sowjetarmenien, Chandshjan, Selbstmord begangen hat. Die Sowjetpresse fügt dieser Meldung Kommentare bei, in denen es heißt, Chandshjan habe in der letzten Zeit nicht genügend Wachsamkeit bei der Fahndung nach gegenrevolutionären Elementen gezeigt. Chandshjan habe zwar seine Fehler erkannt, aber nicht genügend Mut besessen, sie durch die Tat zu korrigieren. Außerdem betonen die Blätter, daß der Parteisekretär schwer tuberkulös gewesen sei.

Zwei neue Sowjet-Autostraßen.

Gesamtlänge: 1600 Kilometer.

Moskau, 13. Juli. Soeben wurde der Bau zweier großer Autostraßen in Angriff genommen, die die Hauptstadt der Sowjetunion mit den Hauptstädten der weißrussischen und der ukrainischen Sowjetrepublik verbinden werden. Eine Asphaltbetonstraße in der Länge von 866 Klm. wird Moskau mit Kiew, eine 695 Klm. lange Straße Moskau mit Minsk verbinden.

Lodzer Tageschronik.

Kommt es zu einem Streik der Saisonarbeiter?

Die Kanalisationsarbeiter bereits in Streik getreten.

Entsprechend dem Beschluß des Klassenverbandes fanden gestern mittag zwischen 12 und 13 Uhr auf allen Abschnitten der Saisonarbeiten Versammlungen der Arbeiter statt, in welchen zur Lage Stellung genommen wurde. Bekanntlich besteht zwischen der Stadtverwaltung und den Saisonarbeitern ein Konflikt wegen der Höhe der Löhne, wegen der Beschäftigung aller bisherigen Arbeiter usw. Ueber die Art der Durchführung der Aktion sind sich die Saisonarbeiterverbände nicht einig. Während der Klassenverband sich für einen Streik erklärt hat, wollen die anderen Verbände zunächst Verhandlungen mit der Stadtverwaltung führen.

Die **Kanalisationsarbeiter** haben sich in der Mehrheit für den Streik erklärt, so daß auf allen Abschnitten der Kanalisationsarbeiten gestern **die Arbeit niedergelegt** wurde. Die Arbeiter, 2000 an der Zahl, führen einen Okkupationsstreik durch, indem sie an den Arbeitsstätten verbleiben. Außerdem hat der Klassenverband gestern an die Stadtverwaltung ein Schreiben gerichtet, in welchem die Forderungen des Verbandes aufgezeichnet sind. In dieser Angelegenheit soll heute in der Stadtverwaltung eine Konferenz stattfinden.

Konflikt in der Seiden- und Strumpfindustrie.

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz in Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens für die bei den sogenannten Handpressen der Seidenindustrie beschäftigten Arbeiter statt. Es konnte jedoch keine Einigung über die Höhe der Löhne erzielt werden, weshalb die Konferenz auf den 16. Juli verschoben wurde.

Eine zweite Konferenz sollte gestern im Arbeitsinspektorat wegen verschiedener strittiger Fragen in der Strumpfindustrie stattfinden. Erschienen waren die Vertreter der Arbeiterorganisation sowie der großen Unternehmer, während die kleinen Unternehmer keine Vertreter entsandt hatten. Da aber die strittigen Fragen ohne die kleine Unternehmer nicht geregelt werden konnten, wurde die Konferenz bis zum 17. Juli vertagt.

Herabsetzung der Verwaltungsgebühren.

Das Wojewodschaftsamt hat ein Rundschreiben in Sachen der von Verwaltungen der Dorfgemeinden erhobenen Verwaltungsgebühren erlassen. Das Rundschreiben bestimmt, daß sämtliche Verwaltungsgebühren grundsätzlich herabgesetzt werden sollen, wobei für bestimmte Handlungen Höchstgebühren festgesetzt werden. So darf für die Anfertigung und Bestätigung der Abschrift eines Gesuchs eine Höchstgebühr von 50 Groschen erhoben werden, für eine Bescheinigung, daß der betreffende Gesuchsteller Landwirt ist, gleichfalls nur 50 Groschen, für die Bescheinigung für den Einkauf von Viehsalz 30 Groschen usw. In dem Rundschreiben heißt es weiter, daß falls in einer Gemeinde diese Gebühren niedriger sind, so dürfen diese unter keinen Umständen erhöht werden.

Die Kosciuszko-Allee für den Verkehr freigegeben.

Die Arbeiten in der Kosciuszko-Allee, die bekanntlich nach Entfernung der alten Bäume vollkommen umgebaut wurde, sind nunmehr beendet und mit dem gestrigen Tage ist die Allee für den Verkehr freigegeben worden.

Wegen Uebertretung der Handelsstunden bestraft.

Vor dem Starosteigericht hatten sich gestern 12 Ladenbesitzer wegen Uebertretung der Handelsstunden zu verantworten. Sie wurden zu Geldstrafen von 10 bis 50 Zloty bestraft.

Nicht aus der Straßenbahn springen.

Auf dem Baluter Ring wollte die 50jährige Jozefa Wilda aus Zgierz aus einer bereits im Gang befindlichen Straßenbahn, in die sie irrtümlicherweise gestiegen war, springen. Dabei fiel sie aber mit solcher Wucht zu Boden, daß sie einen Schädelbruch und eine schwere Verletzung des Rückgrates davontrug. Zu der Verunglückten wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie in sehr schwerem Zustande ins Krankenhaus überführte.

Einen Betrunkenen ausgeplündert.

Als der Strumykowa 6 wohnhafte Leon Opas gestern nacht betrunken durch die Lagiewnickastraße ging, wurde er vor dem Hause Nr. 107 von dem bekannten Ruhestörer Stanislaw Oficzak und drei anderen Männern angehalten. Die vier Männer überwältigten den Opas und raubtem ihm den Geldbeutel mit 40 Zloty sowie den Hut und andere Sachen, worauf sie sich entfernten. Opas erstattete bei der Polizei Anzeige, die Oficzak festnahm.

In einem Ziegelteich ertrunken.

Im Teich der Ziegelei von Wihan in Stoki wurde die Leiche eines etwa 25jährigen Mannes gefunden, der hier wahrscheinlich beim Baden ertrunken ist. Der Name des Toten konnte bisher nicht festgestellt werden.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11 Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Cz. Ryttel, Kopernika 26; M. Lipiec, Petrikauer 193; W. Kolpotowski, Rzgowska 147

Kampf gegen das Verbrechertum unter Jugendlichen

Wann erfolgt eine Regelung dieser Frage in Lodz? Die Aufgaben der weiblichen Polizei.

Die Lodzer Polizei- und Gerichtsbehörden sind, wie berichtet, nach dem Beispiel der Landeshauptstadt dazu geschritten, in Lodz eine Abteilung weiblicher Polizei und eine sogenannte Kammer zur Zurückhaltung jugendlicher Verbrecher ins Leben zu rufen. Das neue Strafgesetzbuch sieht die Trennung jugendlicher Verbrecher von den Erwachsenen vor, um sie auf diese Weise dem schädlichen Einfluß der Erwachsenen zu entziehen.

Die zentralen Polizeistellen haben bereits für Lodz eine Abteilung von 15 Polizistinnen bestimmt, die der 4. Untersuchungsbrigade unterstellt sein wird. Aufgabe der weiblichen Polizei wird es sein, Jugendliche, die sich ohne Aufsicht in den Straßen herumtreifen oder sonst mit dem Strafgesetz in Widerspruch gekommen sind, festzuhalten und sie an einem bestimmten Ort unterzubringen. Damit aber diese weibliche Polizei ihre Tätigkeit beginnen kann, ist vor allem die Schaffung der Kammer zur Zurückhaltung jugendlcher Verbrecher und eines Jugendarrestes nötig. Für die Schaffung des Jugendarrestes hat das Justizministerium bereits gewisse Summen zur Verfügung gestellt und das Arrestlokal sollte bereits zum 1. Juli eröffnet werden, doch ist die Durchführung dieses Planes aus technischen Gründen hinausgeschoben worden.

Schwieriger gestaltet sich die Lage mit der Schaffung der Kammer zur Zurückhaltung jugendlicher Verbrecher. Hierzu sind schon größere Geldsummen nötig, denn es müssen die entsprechenden Büroräume vorhanden sein, es müssen Schlafräume für die weiblichen und männlichen Jugendlichen besonders geschaffen werden, eine Lesehalle, Badeanstalt usw. Auf welche Weise das erforderliche Geld aufgebracht werden könnte, ist bisher noch nicht klargestellt. Da die Unterbringung unbeaufsichtigter Jugendlicher in diese Kammer in den Rahmen der Fürsorgetätigkeit fällt, stehen die zuständigen Stellen auf dem Standpunkt, daß die Stadtverwaltung die hierfür erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen müßte. Es sind bereits diesbezügliche Schritte bei der Stadtverwaltung unternommen worden und es ist zu erwarten, daß diese Bemühungen den erhofften Erfolg zeitigen werden.

Unfall bei der Arbeit.

In der Fabrik von Farisz, Wodna 13, wurde gestern der 33jährige Arbeiter Eugen Mann, wohnhaft Mieszczana 11, beim Durchschneiden einer Eisenstange von einem Stück Eisen in den Bauch getroffen und erlitt ernstliche innere Verletzungen. Mann wurde in schwerem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Wohnungsbrand.

In der Wohnung des Wolf Horowicz, POW-Straße Nr. 7, geriet ein Balken der Decke in Brand, wobei auch die Wohnungseinrichtung vom Feuer erfaßt wurde. Der Brand wurde vom 2. Löschzuge der Feuerwehr gelöscht.

Vom Fahrrad gestürzt.

Als der 18jährige Alfons Biedermeier, wohnhaft Zrodlowa 5, in der Pabianickastraße auf seinem Fahrrade fuhr, brach plötzlich der Rahmen des Fahrrades. Biedermeier fiel mit großer Wucht zu Boden und brach einen Arm. Er wurde von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus eingeliefert.

Selbstmordversuche.

In der Wohnung ihrer Eltern in der Grudzionskastraße 5 trank die 18jährige Irena Muszynska in selbstmörderischer Absicht Essigessenz. Zu dem lebensmüden Mädchen wurde die Rettungsbereitschaft gerufen, die sie ins Krankenhaus schaffte.

In einem Stall auf dem Grundstück Mianowskistraße Nr. 35 stach sich der 28 Jahre alte arbeitslose Henryk Kwiatkowski ein Messer in den Bauch. Er brachte sich eine tiefe Schnittwunde bei, so daß die Eingeweide hervortraten. Der Lebensmüde wurde ins Krankenhaus überführt. Kwiatkowski dürfte die Tat infolge großer Not begangen haben.

Schlägerei aus Konkurrenzgründen.

In der Lutomierskastraße kam es zwischen Fuhrleuten aus Konkurrenzgründen zu einer Schlägerei. Hierbei wurden der 32jährige Andrzej Trzebiatowski, wohnhaft Rybna 22, und der 40jährige Antoni Brzezniak, Krancowa 4 wohnhaft, ernstlich verletzt und mußten die Hilfe der Rettungsbereitschaft in Anspruch nehmen.

Wegen kommunistischer Propaganda verurteilt.

Wegen Verteilung kommunistischer Flugblätter wurde der 22jährige Ajzyk Lipszyc und der 19jährige Moszek Sznajder verhaftet. Außer den Flugblättern wurden bei ihnen noch ein Bulletin des Bezirkskomitees der kommunistischen Partei in Lodz, kommunistische Zeitungen, Broschüren usw. vorgefunden. Die beiden hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten und wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Wegen Ausklebens von kommunistischen Plakaten wurde der 24jährige Moses Steinbock, wohnhaft Nowomiejska 5, und der 21jährige Hersz Kirszbaum, Zakontnastraße 19, festgenommen und hatten sich ebenfalls gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete für den Steinbock auf 1½ Jahre und für Kirszbaum auf ein Jahr Gfängnis.

Zwei Mütter wegen Kindesaussetzung bestraft.

Vor dem Lodzer Bezirksgericht hatten sich gestern zwei Frauen wegen Zurücklassung ihrer Kinder im Lokal der Fürsorgabteilung der Stadtverwaltung zu verantworten. Im ersten Falle wurde gegen die 23jährige Aniela Witalska, wohnhaft Malopolska 23, und im zweiten Falle gegen die 25jährige Walerja Sitarz verhandelt, wobei die letztere zwei Kinder zurückgelassen hatte. Das Urteil lautete für beide Frauen auf je 6 Monate Gefängnis. Sie entschuldigten sich damit, daß sie große Not litten und keinen anderen Ausweg mehr sahen, als ihre Kinder auszusetzen.

Wirb neue Leser für dein Blatt!

Die Fliegen übertragen die Typhusbazillen — Bekämpft deshalb überall die Fliegen — Schützt die Lebensmittel vor den Fliegen.

Vorläufig keine Uebernahme des Schlachthauses durch die Stadt.

Vor kurzem wurde im Zusammenhang mit einem Konflikt zwischen der Leitung des Städtischen Schlachthauses, das bekanntlich noch im Privatbesitz ist, und der Stadtverwaltung die Frage einer Uebernahme des Schlachthauses durch die Stadt erörtert. Diese Frage wurde u. a. auch vom Städtischen Beirat behandelt: Es wurde festgestellt, daß wohl eine rechtliche Grundlage für den Auskauf des Schlachthauses durch die Stadt vorhanden ist, doch müßte vorerst ein langwieriger Prozeß geführt werden. Sodann wären bedeutende Geldmittel für den Auskauf des Unternehmens nötig, über die die Stadtkasse im Augenblick nicht verfügt. Aus diesem Grunde ist die Uebernahme des Schlachthauses durch die Stadt zurückgestellt worden. Doch wird sich die Leitung des Schlachthauses verpflichten müssen, bestimmte Investitionen durchzuführen und den städtischen Anteil an dem Gewinn zu erhöhen.

Ein unmenschlicher Waldhüter.

Ein Fall unmenschlicher Rohheit eines Waldhüters wurde gestern früh im Lagiewniker Walde notiert. Hier sammelte der 34 Jahre alte Cäsar Zinapold, wohnhaft in Lodz, Jodlowa 8, Pilze. Dabei stieß er auf den Waldhüter, der den Hund auf Zinapold hetzte. Das wilde Tier riß den Zinapold um und biß ihn. Als sich der Mann wehrte und den Hund mit Füßen trat, stürzte noch der Waldhüter über ihn her und stach mit einem Messer auf ihn ein. Zinapold wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Die Polizei hat gegen den unmenschlichen Waldhüter eine Untersuchung eingeleitet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Gartenfest des Vereins deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Obwohl Sonntag kein ausgesprochenes Gartenfestwetter herrschte, so fanden sich dennoch die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Garten des Herrn Scharf sehr zahlreich ein. Es herrschte auch bald die nötige Feststimmung, die durch das vom veranstaltenden Verein Gebotene noch erhöht wurde. Die Gesangsektion sang unter der Leitung des stellvertretenden Dirigenten, Herrn Paul Kobacinski, die Lieder „Heimatklänge", „Im Walde", „Der Alpenhirt" und „Guter Rat". Eine angenehme Ueberraschung war auch das Auftreten des Kirchengesangvereins von Nowo-Zlotno. Sänger und Dirigenten ernteten für den guten Gesang wohlgemeinten Beifall. Fleißig bei der Arbeit waren die Schützen, die im Nu zwei Sterne herunterholten. Die erfolgreichsten Schützen waren: beim ersten Stern: Gustav Farr, Paul Wolny und Mikolai Beistein. Dann gab es noch Scheibenschießen mit wertvollen Preisen, Hahnschlagen und für die Kinder einen Kinderumzug. Eine gute Unterhaltungs- und Tanzmusik lieferte das kleine Orchester unter Leitung des Herrn Dohmke. Für das leibliche Wohl der Gäste sorgte fürsorglich die Vereinswirtschaft unter der Leitung der Herren Richard Müller und Schlaps. — Mit einem Wort, es kann ruhig gesagt werden, daß diejenigen, die erschienen waren, sich gut unerhalen haben, was schließlich der Zweck der Veranstaltung war.

Der Kampf der Arbeiter geht weiter.

Die verzweifelte Lage der oberschlesischen Arbeiterschaft.

Das mangelhafte Vertrauen zu den Behörden und nicht zuletzt auch zu den Gewerkschaften, die dem Sanacjasystem treu dienen, bewirkt es, daß die Arbeiterschaft zur Silbsthilfe greift. Die schönen Versprechungen vom wirtschaftlichen Aufschwung in Oberschlesien sind zu Wasser geworden, die Streikwelle nimmt immer bedenklichere Formen an und die Behörden werden sich schon entscheiden müssen, ob sie den Wünschen der kapitalistischen Ausbeuter nachkommen oder den Arbeitern ihre Brotstätte sichern. Nach den Jankowic-Schächten streikte die Deutschlandgrube, nach dieser folgte der Protest der Arbeiter der Friedensgrube und jetzt sind die Arbeiter der Lithandragrube in den polnischen Streik getreten, und zwar untertage und übertage. Bekanntlich soll die Lithandragrube eine Renovation erfahren, die Arbeiter selbst auf verschiedene Werke verlegt werden. Als erste Grube wehrt sich die Friedensgrube dagegen, daß dort weitere Belegschaften übernommen werden, da die Gefahr besteht, daß dadurch Feierschichten und Turnusse in größerem Maße erfolgen. Nun sehen die Arbeiter der Lithandragrube, daß sie benachteiligt werden sollen, daß die Abmachungen vor dem Demobilmachungskommissar aussichtslos sind, und sie haben sich nun entschlossen, in Selbstabwehr in den polnischen Streik zu treten, an dem bis zur Stunde etwa 500 Arbeiter von 1200 teilnehmen, der aber in den nächsten Tagen an Umfang zunehmen wird. Eine Delegation ist zum Demobilmachungskommissar entsendet worden, der nunmehr mit der Verwaltung verhandeln soll.

Der Streik auf Lithandragrube in Nowy Bytom dauert weiter an. Uebertage sind 165 Arbeiter im Aausstand, untertage streiken 384 Bergleute. Alles geht in vollster Ordnung vor sich. Am Sonnabend früh fand zwischen dem Betriebsrat und dem Demobilmachungskommissar in Kattowitz eine Konferenz statt. Am Nachmittag um 4 Uhr wurden zwei Belegschaftsversammlungen abgehalten, eine übertage, die zweite für die Bergleute untertage, die auf keinen Fall ausfahren wollen. Die Arbeiter faßten den einmütigen Beschluß, solange im Streik zu verharren, bis ihre Forderungen endgültig erfüllt sind. Am Montag soll erneut beim Demobilmachungskommissar in Kattowitz eine Verhandlung stattfinden, welche die endgültige Entscheidung bringen soll. Es ist nur zu wünschen, daß die Belegschaft bald wieder ihrem Broterwerb nachgehen kann und ihre berechtigten Wünsche durchsetzt.

Dieser Tage fand auf dem Marianschacht der Emanuelgrube im Kreise Rybnik eine Belegschaftsversammlung statt, welche durch verschiedene Resolutionen die Forderungen der Arbeiter zum Ausdruck bringt. Zunächst wird die Herabsetzung der Turnusurlabe von 3 auf 2 Monate verlangt, da sich auf der Grube Leutemangel bemerkbar macht. Damit alle in den Genuß der Arbeitslosenunterstützung kommen, möge der Turnus in 7 und nicht wie momentan in 5 Raten eingeteilt werden. Ferner erhoben die Arbeiter schärfsten Protest gegen die eigenmächtige Handlung der Grubenverwaltung, den Achtstundentag immer wieder hinauszuziehen. Ebenso verlangen sie die Wiedereinführung der einstündigen Pause für die Sortierarbeiter, denen die Verwaltung einfach 1½ Stunden befohlen hat. Schließlich wendet sich die Belegschaft an den Kreisarbeitsinspektor um rasche Entscheidung und Widerrufs in bezug auf die Ungültigkeitserklärung der Wahlen.

Nun was nützt hier das Verbot des polnischen Streiks durch den Hauptarbeitsinspektor Klott, wenn die Behörden nicht in der Lage sind, ihren eigenen Entscheidungen zum Recht zu verhelfen? Und alle diese Erscheinungen sind doch nur der Hinweis, daß das Sanacjasystem ein völliges Versagen in der Wirtschaft bedeutet und daß alle großen Reden der maßgebenden Faktoren Illusionen sind. Abtreten, Neuwahlen und eine Arbeiter- und Bauernregierung, die, wie die Volksfront in Frankreich zeigt, daß sie im Interesse der Arbeiterklasse wirken kann. Diese wirtschaftlichen Streiks haben den politischen Ausdruck, daß Voraussetzung einer guten Wirtschaft die Anteilnahme des Volkes an den Staatsgeschicken erforderlich macht. Wer so, wie die Sanacja und ihre amtsgebenden Faktoren versagt haben, sollte abtreten. Und der Schlesische Sejm, dieses Unikum einer Volksvertretung, geht in Ferien, während die breiten Volksschichten streiken müssen, um ihre Arbeitsstätten zu behalten!

Mißlungener Devisenschmuggel.

Vor dem Chorzower Bezirksgericht hatte sich ein gewisser Josef Bartocha aus Bendzin wegen Geldschmuggels nach Deutschland, woran er im letzten Augenblick gehindert wurde, zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, unter Beschlagnahme des Geldbetrages, der bei ihm vorgefunden worden ist. Ein Mithelfer des Bartocha, ein gewisser Jan Zasun aus Bendzin, hat sich nicht vor Gericht gestellt und darum ist seine zwangsweise Vorführung beschlossen worden.

Ein Sumpfherd beseitigt.

Mit Befriedigung wird die Bevölkerung zur Kenntnis nehmen, daß sich der Kattowitzer Magistrat entschlossen hat, die Baracken auf der Juljusza Ligonia und Sw. Jadwigi zu beseitigen, die ein Skandal für die ganze Umgebung waren und sich in unmittelbarer Nähe des Wojewodschaftsgebäudes befanden. Die Polizei hatte hier fast täglich zu tun, da die Baracken zum Teil von Prostituierten bewohnt wurden und von Elementen, deren Dasein unter einem großen Fragezeichen stand. Es war nicht leicht, einen Teil der Bewohner in andere Baracken zu überführen, sie wollten zunächst Widerstand leisten, aber die Polizei liquidierte diesen ohne besonderen Zwischenfall. Das ist aber seit langem auch ein einziger erfreulicher Fall, der dem Kattowitzer Magistrat zugute geschrieben werden soll. Wenn sich die Polizei dazu entschließen könnte, auch die umliegenden Straßen des Abends von gewissen Elementen zu säubern, wäre sie des Dankes der Bevölkerung sicher. Man kann weder die Juljusza Ligonia, noch die Plebiscytowa und die Wita Stwosza abends passieren, ohne nicht belästigt zu werden.

Ein folgenschwerer Sprung ins Wasser.

In Wiry, Kreis Pleß, wollte der 19jährige Max Prasol aus Nikolai in einem Teich ein Bad nehmen. Zu diesem Zweck stürzte er sich mit einem Schwung ins Wasser, doch stieß er auf im Teiche wucherndes Holz, welches ihm nochmals emporschleuderte, worauf er versank. Als er nach geraumer Zeit nicht an die Oberfläche kam, holten ihn Zuschauer heraus. Dabei wurde festgestellt, daß Prasol einen schweren Wirbelsäulenbruch erlitten hatte. Sein Zustand ist ernst.

Die Nachprüfungen auf der Deutschlandgrube.

Wie hier bereits berichtet wurde, sind die Belegschaften der Deutschlandgrube in den Streik getreten, nachdem die Donnersmarckverwaltung nicht die zwischen Betriebsrat und Demobilmachungskommissar getroffenen Vereinbarungen innegehalten hat. Der Streik ist auf 5 Tage unterbrochen worden, weil die näheren Umstände durch die Behörden überprüft werden sollen. Wie nun berichtet wird, hat sich ein Vertreter des Demobilmachungskommissars nach der Deutschlandgrube bei Schwientochlowitz begeben, um die Voraussetzungen zu prüfen, wieweit den Wünschen der Belegschaft nachgekommen werden kann.

Wirtschaftsankurbelung?

Die „Silesiahütte" bei Rybnik wird in den nächsten Tagen ihren Walzbetrieb wieder in Tätigkeit setzen, wodurch etwa 300 Personen Beschäftgung finden. Wie es heißt, hat die Starostei von Rybnik an die umliegenden Gemeinden entsprechende Anweisungen geschickt, wodurch die Arbeitsstellen auf die ganze Umgebung verteilt werden sollen.

Wie die Arbeiter provoziert werden.

Kaum ist die Streikperiode auf Jankowicschächte vorüber, so wird erneut ein Zwischenfall gemeldet, welcher scheinbar noch ohne Streik abläuft. Die Direktion des Fürsten Donnersmarck scheint es wohl darauf abgesehen zu haben, die Situation selbst zu verschärfen, denn sonst würde sie überlegter in ihrer Handlungsweise vorgehen. Während nämlich die von der Belegschaft zur Direktion entsandte Delegation nach Beendigung des Streiks in den Abendstunden des Donnerstag noch nicht zurückgekehrt war, wurde durch die Grubenwache die Neuigkeit verbreitet, daß 100 Arbeiter eine Woche Urlaub, aber unbezahlten erhalten. Diese Nachricht löste unter der Belegschaft, die eben einen schweren Kampf ausgefochten hatte, eine begreifliche Erregung aus, so daß die führenden Gewerkschaftler sofort den maßgebenden Instanzen in Katowice von der neuen Situation Mitteilung machten und vor einem erneuten Streik warnte. Durch die Gewerkschaften konnte dieser vorläufig verhindert werden, man weiß aber nicht, wie alles noch auslaufen wird. Man kann aber aus diesem erneuten Zwischenfall ersehen, wer provoziert. Und wenn dann die Arbeiter ihr Recht verteidigen, heißt es, sie sind radikalisiert . . .

Die Furcht vor der Visite des Premiers

Am Freitag durcheilte die Stadt Kattowitz das Gerücht, daß Ministerpräsident Slawoj-Skladkowski in der Stadt weile und bei verschiedenen Institutionen Visite gemacht habe. Nun, wer manche unserer teetrinkenden Institutionen kennt, wo man so vor 10 Uhr gar nicht hereingelassen wird, dürfte eine solche Visite des Premiers nur begrüßen, besonders in der Frühe, wenn gewisse Leute vom Savoi gerade in ihre Büros getorkelt sind, was sicherlich nicht die untere Beamtenschaft betrifft. Leider hat sich dieses Gerücht nur als Lüge erwiesen. der Premier befand sich nur auf der Durchfahrt nach Wisla, wo sich gegenwärtig der Staatspräsident befindet. Nun, unsere „Dignitarze" sind ja inzwischen durch das Gerücht gewarnt, so daß sie gewiß auf dem Posten sein werden, wenigstens solange sie nicht die Gewißheit haben, daß der Ministerpräsident sich bereits wieder in Warschau befindet

Wie sie sanieren!

Vor dem Rybniker Gericht hatten sich der Gemeindevorsteher Franz Grychtol, der Gemeindeschöffe Machulik und der Kassierer Witek zu verantworten, die infolge einer hypothekarischen Kautionslöschung die Gemeinde um etwa 45 000 Zloty geschädigt haben. Vor Gericht verteidigten sich die Angeklagten damit, daß sie sich der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt waren. Machulik war erst einige Wochen im Amt und wußte von den Vorgängen nichts. Das Gericht sprach Machulik frei, die beiden anderen Angeklagten wurden zu je 6 Monate Gefängnis verurteilt, aber ihnen wurde eine Bewährungsfrist von 3 Jahren zugebilligt, so daß faktisch nur der Staat die Kosten dieses Verfahrens zu tragen hat. Unterrichtete Kreise wollen wissen, daß die Angeklagten sehr wohl in der Lage wären, den Schaden, der der Gemeinde Gieraltowitz entstand, teilweise zu decken. Ob sich dort nun eine Gemeindevertretung finden wird, die das nachholt, muß abgewartet werden.

Wegen Beleidigung der polnischen Nation.

Nach einem solennen Trinkgelage kehrte ein gewisser August Worodowski in Jankowic, Kreis Rybnik, nach Hause zurück, wo er in Gegenwart von Kindern und zu verschiedenen Hausbewohnern Schmähungen gegen die polnische Nation und den polnischen Staat ausstieß. Dafür hatte er sich jetzt vor Gericht zu verantworten, das ihn, nach Anhören von Zeugen, zu einem halben Jahre Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilte. Desgleichen wurde der Rybniker Einwohner Franz Filip zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, allerdings mit dreijährigem Strafaufschub, weil er seine eigene Frau auf einem öffentlichen Platz mit „Polnisches Schwein" beschimpft hatte! Filip gab zu seiner Entschuldigung an, daß seine Frau und Schwester sich ständig zankten und schlugen, so daß er sich nur auf eine solche Weise revanchieren konnte.

Sport.

Vor der Bahnmeisterschaft von Polen in Lodz.

Der Verwaltung des Lodzer Bezirksradfahrerverbandes ist es gelungen, bei der Hauptverwaltung zu erwirken, daß die diesjährige Polenmeisterschaft der Flieger in Lodz und auf der Helenenhofer Radrennbahn zum Austrag gelangt. Es ist dies ein Erfolg der Lodzer Verwaltung, der bei der schon jahrelang anhaltenden Krise im Lodzer Bahnrennsport nicht von der Hand zu weisen ist. Am kommenden Sonntag, dem 19. Juli, wird Lodz somit wieder einmal Gelegenheit haben, die besten Fahrer von Polen um die Siegespalme kämpfen zu sehen.

In diesem Jahre dürfte sich der Kampf um die höchsten Lorbeeren des Landes ganz besonders heftig gestalten. Neben dem Titelverteidiger Artur Pusch, der bekanntlich ein gebürtiger Lodzer ist, wird Warschau seine schnellen Sprinter Szpalerski, Fronczkowski, Lonczynski und Klaus entsenden, die auch auf fremder, ihnen ungewohnter Bahn werden beweisen wollen, daß sie über die Fahrer aus der Provinz zu jeder Zeit dominieren. Die Lodzer Fahrer dagegen werden den Vorteil der Kenntnis der eigenen Bahn sicherlich gut auszunutzen verstehen und werden für die Warschauer Fahrer schier unüberwindliche Hindernisse sein. Auf den Ausgang der Meisterschaft kann man daher gespannt sein.

Lodzer Sport- und Turnverein spielt in Tschenstochau.

Der Lodzer Sport- und Turnverein bestreitet sein nächstes Gruppenspiel am kommenden Sonntag in Tschenstochau gegen den dortigen Meister Brygada. Auch diese Mannschaft wird für die Lodzer ein nicht zu unterschätzender Gegner sein, da er als beste Mannschaft des dortigen Bezirks Gelegenheit hatte, seine Elf durch Spiele mit hervorragenden auswärtigen Mannschaften zu schulen. Uebrigens spielt bei der Brygada in der Verteidigung der ehemalige Widzew-Spieler und Lodzer Repräsentative Glogowski mit, der in Tschenstochau seiner Militärdienstpflicht genügt.

Diverse Sportnachrichten.

In Amerika erreichten Cornelius Johnson und Albritton im Hochsprung 2,08 Meter, was um 2 Zentimeter besser ist als der im Jahre 1934 von Marthy (USA) aufgestellte Weltrekord.

Das Tennistreffen Deutschland — Jugoslawien wurde mit 3:2 für Deutschland gewertet, weil Cramm und Henkel sich von den Spielern Mentzel und Lund vertreten ließen. Die letzten Einzelspiele kamen jedoch nicht zum Austrag, da es am Sonntag ununterbrochen regnete. Ein Schautreffen zwischen Mentzel und Mitic endete 6:4, 6:3 für Mentzel.

Um den Mitropacup gab es am Sonntag nachstehende Resultate: Sparta und Roma trennten sich bei 1:1, Ujpest besiegte Prostejow 2:0 und Ambrosiana schlug Vienna 4:1

Aus Welt und Leben

Autounglück in den italienischen Alpen.

Mailand, 13. Juli. In den Bergamonalpen ereignete sich am Sonntag ein schwerer Autounfall: Ein großer Ausflugsautobus mit etwa 40 Fahrgästen fuhr die steilen Wendungen des Presolana-Passes empor. Vor der letzten Wegbiegung brach ein Differenzial, sodaß ein Weiterkommen nicht mehr möglich war. Der Wagenlenker kehrte deshalb um und wollte zur nächsten Reparaturwerkstätte zurückfahren. An einem steilen Wegstück verlor der Fahrer die Herrschaft über den schweren Kraftwagen. Der Wagen geriet in immer schnellere Fahrt und einige Fahrgäste versuchten, sich durch Abspringen zu retten, erlitten dabei aber schwere Verletzungen. Bei der nächsten Straßenbiegung zertrümmerte der Wagen die Bariere und fuhr etwa 100 Meter weit eine abschüssige Böschung hinab. Schließlich prallte er gegen einen Baum, so daß alle Insassen zum Teil schwer verletzt wurden. 14 Fahrgäste mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Die übrigen konnten nach Anlegung von Notverbänden nach Hause gebracht werden.

Schweres Unglück bei Autorennen.

Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß sich während der Autorennen in Sao Paulo ein schweres Unglück ereignete, bei dem 5 Personen den Tod erlitten und 37 Personen verletzt wurden.

Drei Tote infolge Flugzeugabsturzes.

Auf dem französischen Flugplatz Chateaudun stürzte ein Touristenflugzeug ab. 3 Personen erlitten hierbei den Tod.

Anwachsen der Geburten in der Sowjetunion.

Die „Leningradskaja Prawda" schreibt, daß mit Rücksicht auf das ständige Ansteigen des materiellen Reichtums der Arbeitenden in der Sowjetunion und mit Rücksicht auf die Kinderfürsorge durch die Regierung die Geburten im Lande ständig zunehmen. So wuchs die Geburtenziffer in der Sowjetunion im ersten Quartal des laufenden Jahres um 34 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders ist die Geburtenzunahme in den Städten groß. Gleichzeitig nehmen die Fehlgeburten in bedeutendem Maße ab. Im Moskauer Gebiet haben die Geburten in den ersten fünf Monaten in den Gebäranstalten um 69 Prozent gegenüber dem Vorjahre zugenommen. — Dazu ist allerdings zu bemerken, daß die Geburtenzunahmen und die Abnahme der Fehlgeburten in Zusammenhang zu bringen ist mit den gesetzlichen Maßnahmen (Abtreibungs-Verbote!), die die Sowjetregierung in der letzten Zeit getroffen hat im Interesse ihrer Bevölkerungspolitik.

Zwei Bürgermeister amtieren abwechselnd.

Bislang kannte man nur in Großstädten mehrere Bürgermeister, die sich die Lasten der Stadtverwaltung teilten, wenn die Arbeiten die Kräfte eines einzigen Beamten überstiegen. Doch nun hat das Städtchen Sligo in Irland auch zwei Bürgermeister bekommen. Das kam so, daß bei der Wahl beide Kandidaten auf diesen Posten genau die gleiche Zahl von Stimmen erhielten — und zwar jeder 2303. Auch bei der daraufhin angesetzten Stichwahl änderte sich das Ergebnis nicht, und so faßte das Stadtparlament den salomonischen Beschluß, dem Willen der Bürger von Sligo dadurch Genüge zu tun, daß beide Bürgermeister amtieren. Allerdings nicht neben-, sondern nacheinander, jeder ein halbes Jahr; denn für beide zugleich ist nicht genug zu tun. Und im nächsten Jahr wird man dann sehen, wer die Stadt besser verwaltet hat, und diesen kann man dann zum alleinigen Bürgermeister von Sligo wählen.

Einwohnerzahl von Paris: 4 919 232.

Nach der im März vorgenommenen Volkszählung weist Innen-Paris eine Einwohnerzahl von 2 800 168 und Paris mit den Vorstädten 4 919 232 auf. Gegenüber der letzten Zählung im Jahre 1931 ist die Zahl der Einwohner von Innen-Paris um 70 000 zurückgegangen, in den Vorstädten dagegen um 102 000 gestiegen.

Chinesisch für jedermann.

Zu den Modernisierungstendenzen in China, die auf allen Gebieten des täglichen Lebens festzustellen sind und behördlich gefördert werden, gehört auch der Kampf um das chinesische Alphabet. Man weiß, daß die chinesische Sprache ein Alphabet in unserem Sinne nicht kennt, sondern sich vielmehr aus Tausenden von Zeichen zusammensetzt, die die verschiedensten Bedeutungen je nach einer komplizierten Grammatik haben können. Nun hat ein bekannter chinesischer Gelehrter Dr. Yen, ein neues Alphabet geschaffen, das die Möglichkeit gibt, die traditionellen Zeichen außerordentlich zu vereinfachen, so daß jedermann in wenigen Monaten lesen und schreiben lernen kann. Die Aktion des Dr. Yen ist schon sehr weit fortgeschritten. Ueber vierhundert Bände chinesischer Klassiker in der neuen Orthographie sind bereits erschienen und in 500 Schulen eingeführt worden. Diese Schulen werden fieberhaft ausgebaut; sie fassen heute bereits 200 000 Kinder, aber in den allernächsten Jahren soll ganz China mit einem Netz von Sprachschulen durchzogen werden, die bis zu 50 Millionen Lernende fassen können.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 15. Juli 1936.

Warschau-Lodz.
6.03 Schallplatten 6.33 Gymnastik 12.03 Leichte Musik 12.55 Operettenwalzer 15.45 Hörspiel 16.15 Salonmusik 16.55 Frühlingslieder 17.25 Konzert 18.15 Lieder 19 Volksmusik 19.45 Salonmusik 20.30 Das Mikrophon wandert 21 Chopinkonzert 21.30 Eigenkonzert 22 Sport 22.15 Salonmusik.

Kattowitz.
13.15 und 18.15. Schallplatten 15.30 Polnisch 20 Buntes Allerlei.

Königswusterhausen.
6.10 Morgenmusik 10.30 Fröhlicher Kindergarten 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21.15 Zur Unterhaltung 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 15.55 Cellomusik 17 Konzert 20.45 Schauspiel: Der Bauer von Mollwitz 22.30 Nachtmusik.

Wien.
12 Konzert 14 Schallplatten 19.30 Oper: Werther 22.10 Kammermusik 23.15 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 16.10 Orchestermusik 19.20 Cellomusik 20.20 Orchestermusik.

Rundfunkkonzert Ada Hecht.

Heute um 19 Uhr wird sich den polnischen Rundfunkhörern die ständig in Wien lebende Sängerin Ada Hecht vorstellen. Die Künstlerin wird bei Klavierbegleitung von J. Rosenbaum Opernarien und Lieder neuzeitiger Komponisten, wie Korngold, Marx, Respighi u. a., vortragen. Mit einem Liede von Roskowski wird Ada Hecht ihr Konzert abschließen.

Volksmusik im Rundfunk.

Die hervorragende Volkskapelle von Dzierzanowski wird heute um 19.30 Uhr vor das Auditorium der Rundfunkhörer treten. Das Repertoire dieser Kapelle umfaßt auch diesmal die lieblichsten Mazurkas, Obereks, Kujawiaks, Gesang der Goralen u. a. Dieses Konzert dürfte durch seine Eigenheit und durch viel Verve die Zuhörer in seinen Bann ziehen.

Humor im Rundfunk.

Ueber Großpolen ist man der allgemeinen Meinung, daß es wenig für Humor übrig hat. Hier irrt die Allgemeinheit, denn an Hand von Tatsachenmaterial wird heute um 20.30 Uhr Stanislaw Wasilewski über den Humor in der Posener Literatur des 19. Jahrhunderts sprechen.

„Das Rundfunkfräulein", ein Hörspiel.

Jedem, der im Eisenbahnzuge für weite Strecken gefahren ist, wird das Fräulein, das den Reisenden Kopfhörer zum Abhören der Sendungen anbietet, aufgefallen sein. Gerade dieses Fräulein, das aus besserem Hause stammt und unter den nicht leichten Verhältnissen ihren Dienst vollzieht, wird Gegenstand eines Rundfunkhörspiels sein, das Alma Stobolska zur Verfasserin hat. Dieses Hörspiel wird das Lodzer Studio am 16. Juli um 19 Uhr für alle polnischen Sender aufgeben. Mitwirkende sind die Mitglieder des polnischen Theaters Bronislawa Bronowska, Josef Winawer, Celina Niedzwiedzka, Edmund Fiedler, Wlodzimierz Matuszkiewicz, Janusz Snay, Ada Polonska und Julius Lisowski. Die Regie führt Jerzy Ronard-Bujanski.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Lodz-Zentrum, Lodz-Süd. Mittwoch, den 15. Juli, 7.30 Uhr abends, findet im Parteilokale der Ortsgruppe Lodz-Süd, Lomzynska 14, eine gemeinsame Sitzung der Vorstände, Vertrauensmänner und Revisionskommissionen der beiden genannten Ortsgruppen statt. Vollzähliges Erscheinen unbedingt erforderlich.

Der Verlobungshof.

Roman von Hanna Schneider

(52. Fortsetzung)

Diese einfache, schlichte Klage erschütterte den Mann tief; er begriff jetzt, daß er sich niemals von diesem lieblichen Geschöpf hätte trennen dürfen, daß er ehrlos gehandelt hatte, und daß er nie, nie in seinem Leben wieder so glücklich werden würde wie damals, als die Liebe Marlis Gröners ihm gehört hatte.

Er sah ihr stummes Weinen, es griff ihm ans Herz; er wagte keine Zärtlichkeit, nur ihre Finger berührte er leise mit seinen Lippen.

Aber daß sie ihn nicht mehr zu lieben vermochte, das glaubte er nicht! Er besaß ein gut Teil Eitelkeit, und die gab nicht zu, daß er ihre Neigung völlig verloren haben konnte!

Er sprach werbend und bittend auf sie ein, doch sie schüttelte nur den Kopf und bat ihn zu gehen, um nie mehr zurückzukommen.

Seine letzten Worte darauf waren: „Ja, ich gehe, aber ich komme wieder, Marlis, als freier Mann und um dich zu holen!"

Bestürzt sah Marlis ihm nach; sie wußte nicht, was atemberaubend in ihr aufzuckte, Schreck oder Freude! Sie begriff nur, daß sie mit ihrer Liebe zu Seldern noch nicht völlig fertig war, wenn sie auch kein Vertrauen mehr zu ihm haben konnte!

Dreizehntes Kapitel.

Weder Hendricksen noch Oltrogge hatten eine Ahnung, daß Helge durch ihren Spürsinn und begünstigt vom Zufall, so ziemlich hinter das Geheimnis des Freundes gekommen war.

Hatte doch selbst Hendricksen noch niemals den Namen der Frau, die Oltrogge suchte, aus dessen Mund vernommen, er wußte nur, daß sie in Thüringen in der Nähe von Oberhof wohnte. Und Hendricksen war nicht der Mann, der taktlos oder neugierig ein Geheimnis zu erforschen bestrebt war, wie es sein Töchterchen mit Erfolg versucht hatte.

Hendricksen war ein Mann, der es auch im Urlaub nie lange ohne geschäftliche Bindungen aushielt; das atenlose Leben ohne jeden Zweck widerstrebte seiner Natur, und so sagte er auch beim heutigen Mittagessen: „Ich bekomme am Nachmittag den Besuch eines Vertreters; sei also nicht böse, Helge, daß ich mich dir gar nicht widmen kann."

Helge zuckte ausdrucksvoll die Schultern, welche mattweiß aus dem zartfarbenen Kleid schimmerten, dann lachte sie.

„Und selbst wenn ich dir erkläre, daß ich dir sehr böse bin; deinen Vertreter läßt du meinethalben ja doch nicht warten oder schickst ihn gar fort. Wozu soll ich mich da erst mit schlechter Laune plagen?"

„Bravo, du gibst einmal eine ideale Ehefrau, kleine Helge!" Oltrogge hob in scherzender Huldigung das Glas.

„Rede doch nicht, du hast ja gar keine Erfahrung auf diesem Gebiet, du hartgesottener Junggeselle", lachte sie, und weder Hendricksen noch Oltrogge sahen den lauernden Blick, der sekundenschnell zu des Freundes Gesicht huschte.

Oltrogge lachte etwas gezwungen.

„Du weißt ja gar nicht, ob ich nicht sehr gern verheiratet sein würde?"

Helge bemerkte wohl die verhaltene Schwermut im gesprochenen Wort und im Ausdruck seines Gesichts; eine rasende Eifersucht befiel sie, hätte sie beinahe etwas Törichtes begehen lassen.

Aber schon siegte die Klugheit über die jähe Wallung, und langsam entgegnete sie: „Nein, das weiß ich allerdings nicht."

Betroffen von dem eigenartigen Ton, in dem diese wenigen Worte gesprochen waren, sah Oltrogge in das Gesicht Helges und begegnete einem Blick, der ihn nachdenklich stimmte.

Aber nein, es war ja abwegig, zu denken, dieses kindjunge Mädchen könnte für ihn, den um anderthalb Jahrzehnte älteren ein anderes Gefühl als das der nichtenhaften Zuneigung besitzen!

Er mußte sich wohl geirrt haben, denn Helge begann in heiterem, unbefangenem Tone: „Also dann sind wir beide heute nachmittag allein! Darf ich dann bestimmen, was wir tun wollen?"

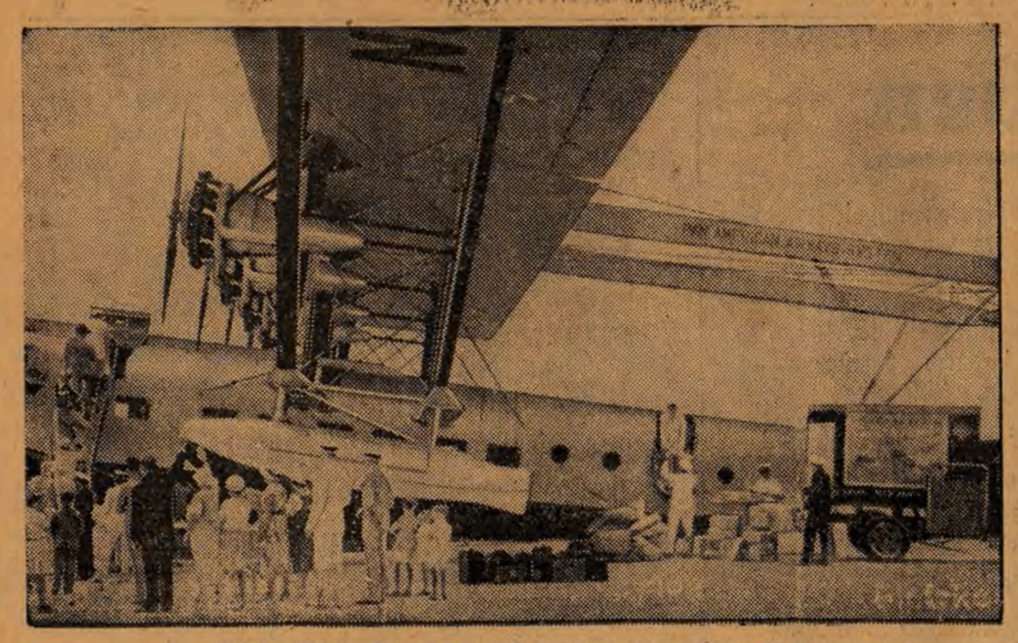
So hatte sie schon als zierliches, schmiegsames Kind und als allerliebster Backfisch gefragt, und er hatte stets nachgegeben. Nein, es war Torheit von ihm, anzunehmen, in ihrem Verhältnis zueinander könnte sich etwas geändert haben. So stimmte er auch jetzt zu, aber Hendricksen sagte warnend: „Macht nur keine Dummheiten, Helge!"

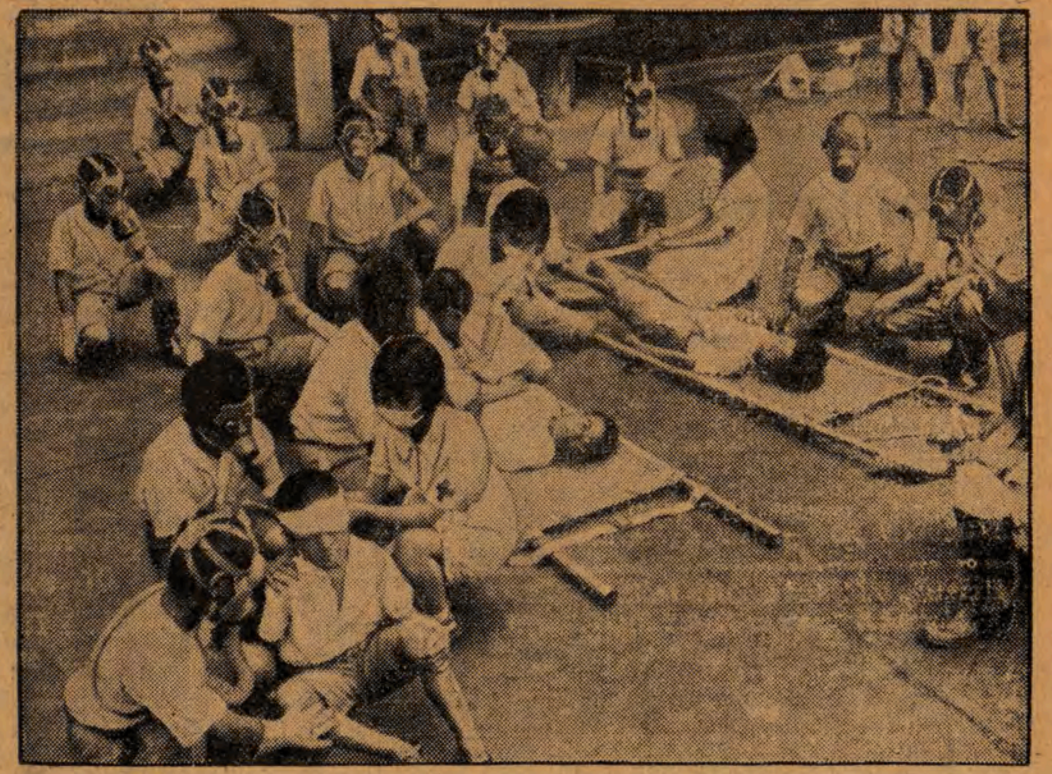
Er kannte sein Töchterchen; sie aber ließ sich nicht einschüchtern. Aus halbgeschlossenen Augen sah sie zu dem Vater hin und erwiderte langsam: „Dummheiten? Das Urteil darüber kommt ganz auf den jeweiligen Standpunkt an, von dem aus du eine Sache betrachtest."

„Was würdest du denn für ein Gesicht machen, wenn ich dir erkläre, daß es eine Dummheit ist, einen Vertreter zu empfangen, wenn man Urlaub hat?"

Die Herren lachten alle beide herzlich, und Helge stimmte ein.

Fortsetzung folgt.





Dieses Riesenflugzeug versieht den regelmäßigen Passagier- und Postverkehr zwischen Amerika und China über den Pazifischen Ozean.

(Rechts) **Die Angst vor dem nächsten Krieg** geht in Japan auch schon auf die Kinder über, die mit Gasmasken ausgerüstet, Rettungsübungen ausführen müssen.

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater: Heute 8.30 Uhr abends Der Elefant im Porzellanladen
Sommer-Theater „Bagatela" Die tolle Lola
Casino: Die Ehefrau zweier Männer
Corso: I. Das Geheimnis des Expreß № 6 II. ABC der Liebe
Europa: I. Das Licht in der Finsternis II. Whisky und Dollars
Grand-Kino: Gebundene Hände
Miraż: Die verkaufte Stimme
Palace: Mißgeburt
Przedwiośnie: Du oder keine
Rakieta: Ich gehöre zu dir ...
Rialto: Auf der Jagd nach dem Glück

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; **Ausland:** monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.